

Mit Unterstützung zurück ins Leben

Main-Spitze vom 02. Juli 2018

SUCHTHILFE Christine Müller will Lotsennetzwerk Rhein-Main weiter ausbauen und Betroffene von Sucht befreien

Von Prisca Jourdan

RÜSSELSHEIM. Einen Ausweg aus der Sucht zu finden stellt Betroffene in der Regel vor große Probleme. Unterstützung gibt es nicht nur durch Selbsthilfegruppen und Entzugskliniken, sondern auch durch das Lotsennetzwerk Rhein-Main. Seit 1. Juni wird das Projekt der Caritas von Christine Müller geleitet. Die Suchtberaterin ist aktuell in verschiedenen Einrichtungen, so auch dem GPR-Klinikum, unterwegs, um Werbung für das Netzwerk zu machen und es so weiter auszubauen.

Das Projekt möchte die Schnittstelle zwischen Krankenhäusern und Suchthilfesystem schließen und Betroffene in einem möglichst frühen Stadium ihrer Sucht erreichen. Es sieht vor, dass Suchtkranke auf ihrem Weg zurück in ein Leben ohne Abhängigkeit durch einen Lotsen begleitet werden. Das Besondere: Die ehrenamtlichen Lotsen sind allesamt Menschen, die früher selbst mit Suchtproblemen zu kämpfen hatten und nun anderen Betroffenen eine Perspektive aufzeigen wollen.

Kontaktaufnahme läuft vertraulich ab

Den Kontakt zu Betroffenen und ihren Angehörigen sucht das Netzwerk vor allem in Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen. Oft würden Menschen dort nicht primär wegen ihrer Sucht behandelt und trauten sich dann auch nicht, diese anzusprechen, erklärt Müller. Da Ärzte eine Abhängigkeit jedoch in vielen Fällen recht schnell diagnostizieren könnten, will die Suchtberaterin die Mediziner auf ihr Projekt aufmerksam machen. „Es ist wichtig, dass das von ärztlicher Seite kommt“, sagt sie. Denn manch Betroffenen wird erst dann klar, wie ernst die Lage tatsächlich ist. Von den Medizinern bekommen die Suchtkranken dann die Kontaktdaten des



Christine Müller berichtet über ein neues Projekt und die Vernetzung mit dem GPR-Klinikum.

Foto: Vollformat/Frank Möllenberg

KONTAKT UND SELBSTHILFE

► Wer die Hilfe des **Lotsennetzwerks Rhein-Main** in Anspruch nehmen will oder Interesse daran hat als ehrenamtlicher Lotse zu arbeiten, kann unter der Telefonnummer **06151-5002840** Kontakt zu Christine Müller aufnehmen. Weitere Informationen gibt es auf www.lotsennetzwerk.de/lotsennetzwerke/lotsennetzwerk-rhein-main.

► In Rüsselsheim und Raunheim gibt

es verschiedene Selbsthilfegruppen, in denen Betroffene und Angehörige Unterstützung finden. Die Termine finden sich unter www.kreuzbund-gross-gerau.de. Weitere Informationen über die Gruppen in Rüsselsheim gibt es bei **Hermann Bürgermeister** (06142-301841 oder 0176-6333399). Für Raunheim ist **Christine Müller** (06142-21563 oder 0163-6140023) zuständig. (jou)

selsheim zu Gast, um das Lotsennetzwerk vorzustellen und es so bekannter zu machen. Doch neben Suchtkranken, die Hilfe benötigen, ist die Projektkoordinatorin auch auf der Suche nach Ehrenamtlichen, die sich zum Lotsen ausbilden lassen wollen.

Die Voraussetzung: Interessenten müssen seit zwei Jahren abstinent leben. In einer Schulung, die Christine Müller selbst hält, bekommen die Lotsen dann alles Weitere erklärt. Wichtig sei, Betroffene zu unterstützen, indem die Lotsen gut zuhören und den

Suchtkranken bei der Vernetzung helfen.

Aktuell gibt es laut Müller 32 Lotsen, die bei der Unterstützung der Hilfesuchenden mitwirken. Das Netzwerk selbst, das zu Beginn von der Aktion Mensch unterstützt wurde, gibt es im Rhein-Main-Gebiet seit drei Jahren. Vorbild ist dabei Thüringen, wo das Lotsensystem in der Suchthilfe bereits seit zehn Jahren erfolgreich eingesetzt wurde, sagt Müller.

Entsprechend optimistisch blickt sie in die Zukunft. Demnächst wird sie wieder eine Schulung für neue Lotsen halten und auch weiterhin Flyer verteilen und Gespräche führen, um so noch mehr Menschen zu erreichen, die Hilfe benötigen. „Der Bedarf ist da. Den Menschen ist daran gelegen, aus der Sucht zu kommen.“ ► **KOMMENTAR**